

Die Gier, die...

Im Versöhnungsgebet aus Coventry heißt es in vorletzten Bitte:

„Die Gier, die Frauen, Männer und Kinder entwürdigt und an Leib und Seele missbraucht – Vater, vergib.“

Frühere Übersetzungen redeten vom „Rausch“.

Kerstin Claus, die Missbrauchsbeauftragte des Bundestages, hat eine schlimme Bilanz für das Jahr 2022, gezogen:

Jeden Tag werden 48 Kinder Opfer sexueller Gewalt.

Jeden einzelnen Tag.

Auch heute. Jetzt?

Jeden Tag werden Menschen von Menschen gebrochen, unheilbar verletzt.

Die Zahl ist stabil – mit anderen Worten: es bewegt sich nichts.

Und das ist nicht die Dunkelziffer.

Eine andere Zahl hingegen ist nicht stabil, sie verzehnfacht sich.

Es ist die Zahl der Kinder, die Missbrauchsdarstellungen und Jugendpornos besitzen, herstellen, erwerben, verbreiten.

Und wo es kein Material gibt, hilft die KI.

Wissen sie nicht, was sie tun?

Schlagen Scham oder Gewissen nicht mehr an?

Glaubt man, dass man im Internet darf, was im wahren Leben verboten ist?

Ratlosigkeit.

Während die einen Macht missbrauchen und einem anderen Menschen für immer die Unversehrtheit rauben, finden die anderen das ...

Ach, ich will kein Wort dafür finden.

„Vater vergib“.

Nicht irgendwem. Sondern uns.

Mindestens sieben Mal muss ein Kind Vertrauen wagen und von seiner Not erzählen, bis ihm jemand glaubt. Und wer weiß wieviel Momente, in denen wir ahnen, dass nebenan Böses geschieht, vergehen, bis wir die Polizei rufen.

Unter uns werden Kinder und Jugendliche groß, die mit den Folgen der Pandemie und damit der endlosen Isolation genauso allein gelassen werden wie mit den digitalen Medien, der endlosen Verfügbarkeit gefährlicher Inhalte und der Gesichtslosigkeit der Benutzer*innen im wahrsten Sinne des Wortes heillos überfordert sind.

Vater vergib und HILF!